

Anbeterinnen des Blutes Christi

Missionare vom kostbaren Blut

Die Seiten Ihrer
Ordensgemeinschaft
in kontinente 06-2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

Was nur ist los in dieser Welt? Hagel-
schlag. Stürme. Dauerregen. Hochwasser.
Erdrutsche. Hitzewellen. Brände. Erdbe-
ben. Wirbelstürme. Viren. Heimatlose
Menschen. Afghanistan...

Was nur ist los in dieser Welt? Ist das
Gottes Welt? Nein, es ist nicht Gottes Welt
– so wie er es sich gedacht hat. Aber: Er
liebt diese Welt so wie sie ist.

Am Anfang hat Gott seine wunder-
bare, Leben spendende Schöpfung den
Menschen anvertraut. Nehmt sie und
macht sie euch untertan. Gott ging damit
ein großes Risiko ein. Das zeigt sich seit
Beginn der biblischen Geschichte.

Aber: Gott liebt diese Welt. Und wir
sind sein eigen. Das hat er uns in Jesus
gezeigt, das ist unser christlicher Glaube,
und das lässt uns hoffen wider alle Hoff-
nung.

Im Lied heißt es jedoch weiter:
„Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen:
Gott liebt diese Welt“. Wir sind in Pflicht
genommen, dort, wo wir leben, die be-
dingungslose Liebe Gottes zu bezeugen.

Diese Liebe Gottes bezeugen in dieser
Nummer biblische Personen: Maria und
Josef, die Frauen ohne Namen und die
Schutzengel. Die Missionare feierten 300
Jahre Maria Baumgärtle – auch das geht
nur mit Gottes Liebe und Treue. Sr. Helga,
die in die neue Welt Gottes gerufen wurde,
hat versucht, auf ihre Art Gottes Liebe zu
bezeugen. Lassen Sie sich von den Bei-
trägen dieses Heftes berühren.

Pater Ferdinand und ich wünschen
Ihnen eine gesegnete Zeit, vor allem einen
besinnlichen Advent und alles Gute im
neuen Jahr. Bleiben Sie gesund!

— Sr. Johanna Rubin ASC und
P. Ferdinand Zech CPPS



»
**Gott liebt diese Welt,
und wir sind sein eigen.
Wohin er uns stellt
Sollen wir es zeigen:
Gott liebt diese Welt.**

Lied

Eine Bibelstelle, die mich anspricht (Mt 18, 1-5,10)



In jener Zeit fragten die Jünger Jesus: Wer ist wohl der Größte in der neuen Welt Gottes? Jesus rief ein kleines Kind, stellte es in ihre Mitte und sprach: Das kann ich euch sagen: Wenn ihr euch nicht ändert und so werdet wie die Kinder, kommt ihr nie in Gottes neue Welt. Wer aber so klein wird wie ein Kind und so glauben und vertrauen kann, der ist der Größte in der neuen Welt Gottes. Und wer so einen Menschen mir zuliebe aufnimmt, der nimmt mich auf. Hütet euch davor, hochmütig auf die Herabzusehen, die euch gering erscheinen. Denn ich sage euch: Ihre Engel haben immer Zugang zu meinem Vater im Himmel.



Maria und Josef

Für mich gibt es nicht nur eine, sondern zwei Personen, die mich faszinieren und beeindrucken. Maria und Josef.

Maria beeindruckt mich, weil sie ihr Schicksal angenommen hat und versucht hat, daraus das Beste herauszuholen, ohne den Glauben zu verlieren; Josef, weil er immer an Marias Seite war, sich nicht in den Vordergrund stellt, aber dennoch eine große Rolle spielt.

Für mich selber bedeutet das: das Schicksal annehmen, ohne den Glauben zu verlieren, keine leichte Aufgabe in meinem Leben. Auf den ersten Blick unscheinbare Personen, die ein Leben lang begleiten und mittragen, sind nicht einfach zu finden. Wenn sie aber gefunden werden, sind sie von unschätzbarem Wert und nicht mehr aus dem Leben wegzudenken.

— Martina Schuler, Steinerberg

Die Frau ohne Namen

Ich denke an die Frau, deren Namen wir nicht kennen und von der in der Bibel berichtet wird. Es ist jene Frau, die an starken Blutungen litt, und dies seit vielen Jahren. Ihr ganzes Vermögen gab sie aus an Ärzte und wohl auch andere Heilkundige. Niemand jedoch konnte ihr helfen. Das muss für sie sehr schwer gewesen sein.

Sie beeindruckt mich, weil sie ihre letzte große Hoffnung auf JESUS setzte, von dessen Wundertaten sie gehört hatte. Und das große Wunder geschah. Ihre große Hoffnung und der tiefe Glaube auf Heilung wurden erhört.

Dieser tiefe Glaube (jener wohl einfachen Frau) an die Heilung hat Vorbildcharakter für mein Leben. Dieser Bibeltext ist wegweisend in Sorgen und Nöten des Lebens: auf Gott vertrauen, alles still in seine Hände legen, GOTTES HÄNDE sind gute Hände.

— Mathilde Waldvogel, ASC-Angeschlossene Steinerberg

Noch eine Frau ohne Namen

Nachdem ich eine Weile überlegt habe, kam mir immer wieder die Frau in den Sinn, die von Männern wegen eines angeblichen Ehebruchs zu Jesus gebracht wurde, damit sie mit seinem Einverständnis gesteigt werden darf. Jesus reagiert so anders, als sie erwart-

tet haben. Er verurteilt sie nicht als Person, als Frau. Er sagt: geh und sündige nicht mehr. Diese Begegnung, dieses Nicht-verurteilt-Werden, dieses Angenommensein als Frau, das hat ihr Leben total verändert. Er hat in ihr die Liebesfähigkeit entfaltet.

Was lerne ich von dieser Frau? Jesus bietet auch mir solche Begegnungen an. Wie sie möchte ich diese Sehnsucht nach Jesus in mir tragen, meinen Weg mit ihm gehen. Er möge mir helfen, meine Mitmenschen nicht zu verurteilen, sondern sie liebevoll anzunehmen, damit sie sich verändern können.

— Sr. Agnes Ramsauer ASC, Schaan

Schutzengel

In meinem Heimatort Lienz gab es das so genannte Klösterle. Dort wurde jedes Jahr die Engelweihe gefeiert. Ich erinnere mich, wie mich mein Vater als kleines Mädchen, das ich damals war, zu dieser Feier mitnahm. Das wurde für mich zu einer tiefen Erfahrung, die mich mein ganzes Leben lang begleitet. Ich spüre den Engel Gottes an meiner Seite, ich rede mit ihm und frage ihn ab und zu, was er mir bei einem bestimmten Ereignis sagen möchte.

— Sr. Annella Oberlechner ASC, Schaan

300 JAHRE WALLFAHRT MARIA BAUMGÄRTLE

Bischöflicher Geheimtipp

Wer hätte das gedacht, dass der Bischof seine Predigt mit einem Geheimtipp beginnt? Und das in aller Öffentlichkeit! Dabei hatte er den Jubiläumsgottesdienst 300 Jahre Wallfahrt Maria Baumgärtle und 150 Jahre Missionare vom Kostbaren Blut in Maria Baumgärtle übernommen.

Am 4. Juli 1721 kam die Marienfigur, eine Nachbildung der Altöttinger Madonna, in die Baumgärten des Grafen Christoph von Muggenthal. Und jetzt, 300 Jahre später, wurde sie in feierlicher Prozession wieder diesen Weg von Bedernau nach Baumgärtle getragen, mit Gebet und Gesang, mit der Verkündigung des Evangeliums. Es war ein schöner, warmer Sommerabend, vier junge Männer trugen die festlich gekleidete Gnadenmadonna, Kommunionkinder und Firmlinge, aber auch Erwachsene trugen an die zwanzig frisch renovierte Bruderschaftsstangen mit den verschiedenen Rosenkranzgeheimnissen, ein festlicher Zug durch Fluren und Wald Richtung Ortseingang Baumgärtle. Dort empfingen uns Fahnenabordnungen, der Musikverein Bedernau und der Bischof Dr. Bertram Meier mit vielen Gläubigen. Das geöffnete Festzelt bot ihnen Platz und den nötigen Abstand. Das Evangelium von der Begegnung Mariens und der Elisabeth legte den Grundgedanken der Predigt fest: der Glaube der beiden Frauen, der zum Lobpreis Gottes und in Mariens Hilfe zur Liebe wurde. Als Besonderheit hatte der Bischof einen (vollkommenen) Jubiläumsabschluss – der Großpönitentiar kann das in päpstlichem Auftrag gewähren – mitgebracht; den können die Pilger bis zum 4. Juli 2022 an Wall-

fahrts- und Fatimatagen unter den üblichen Bedingungen erlangen (Beichte, Kommunion und Gebet nach Meinung des Heiligen Vaters). Bischof Bertram hatte als Pilger eine Kerze vor dem Gnadenbild entzündet, mit der Bitte an die Gläubigen, in diesem Heiligtum seiner im Gebet zu gedenken.

Nach langen Monaten ohne Gemeindegottesdienst, in kleinen Gruppen, mit FFP2-Masken und großem Abstand erfreuten wir uns am Spiel der Blasmusik und an Gesang und Begegnung – die, diszipliniert und wohlgeordnet, wieder möglich waren.

Um die Menschenmassen aufzuteilen, dienten die unterschiedlichen Angebote über dieses erste Juliwochenende. Am Vorabend der Festlichkeit erzählte P. Willi Klein anhand der Chronik von Maria Baumgärtle von wichtigen historischen Begebenheiten und unserer Präsenz als Missionare vom Kostbaren Blut.

Am Samstag kamen Busse aus Liechtenstein und Vorarlberg, aus Kufstein und Salzburg mit Pilgern, und kleinere Gruppen aus dem näheren oder weiteren Umkreis, aus dem Freundeskreis der Missionare vom Kostbaren Blut, zur jährlichen Sternwallfahrt. Ein weiterer Höhepunkt war der Familiensonntag – wenn auch anders als geplant. Bischof Erwin Kräutler hatte für den Familiengottesdienst zugesagt, doch dann konnte er nicht kommen. P. Alois Schlachter, Mitglied der Generalleitung in Rom, übernahm seinen Part, und so feierten wir Maria, Hilfe der Christen. Die Kinderandacht auf dem Kreuzweggelände mit den frischen Melodien



Foto: Katrin Seitz

des Evangelisationsteams Immanuel aus Ravensburg bereitete Kindern und Eltern viel Freude. Der weitere Nachmittag hatte noch andere Überraschungen: Alpakas im Obstgarten, ein Cliniclown mit Luftballons, großen Seifenblasen... und natürlich Eis, Kaffee und Kuchen. Ein frohes, wunderbares Fest.

Den Abschluss bildete ein Lobpreiskonzert der Band von Immanuel aus Ravensburg. Ein gut gefülltes Zelt betete und stimmte in die Gesänge ein.

Coronabedingt nicht allzu ausgelassen, aber ein frohes Ereignis war das Jubiläum von Maria Baumgärtle. Viele Freunde hatten mitgeholfen – und vielleicht hat gerade die nötige Zurückhaltung beigetragen, dass es umso mehr ein geistliches Ereignis werden konnte.

Und ach ja, bevor ich ihn vergesse, den bischöflichen Geheimtip: Das ist Maria Baumgärtle. Ein Gebet vor der Gnadenmadonna mit eingeschlossen. Menschen, die schon hier waren, wissen: der Bischof hat recht. Die anderen sollten wenigstens danach schauen...

— P. Ferdinand Zech C.P.P.S.



Foto: Georg Wiedemann



Foto: Markus M. Diederich



Foto: Markus M. Diederich



Foto: Markus M. Diederich

Nachruf auf Sr. Helga Vogt



Foto: Archiv ASC

Am Morgen des 2. August 2021, vollendete unsere liebe Sr. Helga Vogt, ASC, ihren Pilgerweg hier auf Erden und legte ihr Leben in die Hände unseres Schöpfers hinein.

Sr. Helga wurde am 30. Januar 1935 in Berlin Charlottenburg geboren. Sie schreibt in ihrem eigenen Lebenslauf: „Ich besuchte in Deutschland fünf Jahre lang die Volksschule und drei Jahre lang die Realschule. Bedingt durch die Kriegsverhältnisse, den Tod meiner Mutter im Jahr 1940, die schwere Verwundung meines Vaters im Jahr 1942, wechselte ich oft die Schule und auch den Wohnort (Pflegeplatz, Kinderheim). In Lindenberg im Allgäu besuchte ich später eine dreijährige Haushaltungsschule. 1952 trat ich in den Orden der Anbeterinnen des Blutes Christi in Schaan / Liechtenstein ein.“

Sr. Helgas Wirkungsfeld war an ganz verschiedenen Orten in der Schweiz, Österreich, Deutschland und sogar in Rom. Überall übte sie verschiedene Tätigkeiten im Haushalt aus. Im Mai 1973 erwarb sie sich den Fähigkeitsausweis als geprüfte Köchin. In diesem Beruf wirkte sie bis 1991.

Sr. Helga war ein Mensch, der Kraft für den eigenen Weg in Gott suchte und auch fand. Sie durfte erfahren, wie diese Kraft sie stärkte und begleitete, Schritt für Schritt. Geprägt von den oft leidvollen Erfahrungen in der Kindheit und Jugendzeit, verstand Sr. Helga sehr gut die verschiedenen Nöte der Mitmenschen. Wo sie konnte, setzte sie sich nach ihren Mög-

lichkeiten und Gaben für sie ein. An sich selbst stellte sie hohe Erwartungen, sie forderte viel von sich selbst und von anderen. Sie litt selbst darunter und versuchte durch verschiedene Hilfen dies so gut es ging zu verändern. Gerne las sie, und wenn sie konnte, erzählte sie davon. Das Flötenspiel begleitete sie auf ihrem Weg und bereitete damit vielen Freude, verschönerte so manche Feier. An jedem Ort, in jeder Gemeinschaft, in der Sr. Helga tätig war, führte sie ihre Aufgaben sehr verantwortungsbewusst und treu aus. Ihre Genauigkeit in allem war bekannt. Es kostete Kraft und Mut von einem Ort, einem Land ins andere gesendet zu werden, eine neue Sprache zu lernen und neu zu beginnen. Sr. Helga machte sich immer wieder mutig auf den Weg und vertraute auf die Kraft, die Gott ihr schenkte, besonders auf die Kraft des Blutes Christi. Ihre große Kreativität konnte sie zum Wohle vieler einsetzen. Sie bereitete damit den Menschen viel Freude. In Röttenbach fertigte sie mit den Bewohnern des Josefshaus viele kleine Gegenstände an und verkaufte sie am Adventsbazar. Der Erlös ging an Menschen in Not. Manch kleiner gestrickter Ball wird auch heute noch im Altersturnen gebraucht.

Für Sr. Helga war die Gemeinschaft sehr wichtig. Treu hielt sie die gemeinsamen Gebetszeiten ein, das Zusammenkommen, der Austausch waren ihr wichtig. So lange sie konnte, erfreute sie die Schwestern und Gäste mit einem feinen selbstgebackenen Kuchen, was alle sehr schätzten. Sie liebte die Natur, und es war ihr ein großes Anliegen, Sorge für die Schöpfung zu tragen.

Zu Beginn des Jahres 2020 brach sie sich den Oberschenkel und musste ins Krankenhaus. Die Ärzte stellten dort einen Lungentumor fest. Sr. Helga entschied sich gegen eine Operation und Chemotherapie. In Vereinbarung mit dem Arzt wurde sie mit schmerzlindernden Medikamenten behandelt. Sie konnte gut damit umgehen, tapfer ohne Klagen. Doch die Kräfte wurden schwächer, besonders in den letzten Wochen und Monaten. Sie bereitete sich aufs Heimgehen vor. Ihr schweres Atmen wurde ruhiger. Im Kreis ihrer Mitschwwestern konnte sie einschlafen.

Sr. Helga, wir danken Gott für dein Leben, dein Beispiel, für das gemeinsame Unterwegssein als Anbeterinnen des Blutes Christi. Wir wissen, du bist am Pilgerziel angelangt, in Gottes Licht und Frieden.

— Die Schwestern ASC
Region Schaan

IMPRESSUM

Eigentel

Anbeterinnen des Blutes Christi
Missionare vom Kostbaren Blut

Redaktion:

CPPS Missionare
Tel.: 0049 8265 9691 0

Sr. Johanna Rubin
Tel.: 0041 41 833 8483
Mail: jrubin@kloster.li

Bestellung/Zahlung CPPS:

für D:
Missionshaus Baumgärtle,
87739 Breitenbrunn,
Bankverb.: Liga Augsburg,
IBAN: DE 39 7509 0300 0000 1495 78
BIC: GENODEF1M05

für A:
Kolleg St. Josef,
Gyllenstormstraße 8,
5026 Salzburg-Aigen,
Bankverb.: Postscheckkonto Wien,
IBAN: AT 36 6000 0000 0794 8653
BIC: OPSKATWW

für LI/CH:
Missionare vom Kostbaren Blut Missionshaus,
FL-9488 Schellenberg,
Bankverb.: Postscheckamt St. Gallen,
IBAN: CH 57 0900 0000 9000 2904 3
BIC: POFICHBEXX

Bestellung/Zahlung ASC:

für D:
Anbeterinnen des Blutes Christi,
Josefshaus, 88167 Röttenbach,
Bankverb.: Schwestern asc,
Raiffeisenbank Westallgäu
IBAN: DE 59 7336 9823 0000 2115 83
BIC: GENODEF1WWA

für A:
Schwestern asc,
6830 Rankweil,
Bankverb.: Raiffeisenbank Rankweil,
IBAN: AT 96 3746 1000 0006 6498
BIC: RVVGAT2B461

für LI/CH:
Anbeterinnen des Blutes Christi,
Kloster St. Elisabeth, FL-9494 Schaan
Bankverb.: Schwestern asc, LLLB
IBAN: LI 70 0880 0000 0202 3410 5
BIC: 8800; SWIFT: LILALIXX

Litho und Druck:
Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
D-52156 Monschau

Jahresbezugspreis:
14,95 Euro, 25 CHF (Ch/LI)

Objekt 27/28

»
Wohl den Menschen, die Kraft finden in dir, wenn sie sich zur Wallfahrt rüsten. Sie schreiten dahin mit wachsender Kraft; dann schauen sie Gott auf dem Zion.